

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 4 (1878)

Heft: 16

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsseler Schreier
Und lese das Kemp'ner Blatt,
Wo kürzlich ein großer Germane
Die Schweiz gefressen hat.

Das nimmt mich gar nicht Wunder,
Ich finde es ganz perfekt,
Dass man im schönen Germanien
Die Lippen nach uns leckt.

Nach allen den Liedereien,
Die dorten Mode zur Stund',
Ist das Lecken am Schweizerkäse
Wohl nicht so ungesund.



Unsere militärischen „Schipla-Bilger“ sind zurück. „Sie sprechen sich über das Resultat ihrer Mission sehr zufriedenstellend aus!“ schreiben die Öffisösen. Indem also auch wir konstatieren, dass das Resultat ein sehr glückliches gewesen ist, fügen wir nur den frommen Wunsch hinzu, auch recht bald den Zweck der Mission zu erfahren.

Was ist eine Eisenbahnbank?

Ein zu gründendes,
Die Aktionäre bindendes,
Keine Liebe bindendes,
Bären anbindendes,
Den Krach anbindendes,
Distelfränze bindendes,
Jüdisch empfindendes,
Schleunig verschwindendes,
Schwer zu vermeidendes,
Plündereungs-Institut.

Der Volksverein hat in seiner Delegirtenversammlung zu Langenthal beschlossen, die soziale Frage an die Hand zu nehmen. Bei dieser Gelegenheit hat sich Herr Oberst Frei als Kommunard entpuppt, da er die Theilung — der Arbeit empfohlen hat.

Eine Ohrenbeichte in der Leuchtenstadt.

„Abservo te nunc a peccato,
Nun sündige nicht mehr, wie bis dato!
Als Buß' geb' ich Dir keinen Psalter;
Bring' Dir — und küm's in „Nebelpalster“! —
Zur Rettung Deiner Seele, der franten,
Der armen Jungfer X drei Franken.
Sie wohnt im Hause so und so,
Lieg' arm und frant auf hartem Stroh.“
Zu lindern meiner Sünden Schmach
Frug' ich der Jungfer X gleich nach,
Nam non remittitur peccatum,
Ni facias, quod imperatum.
Ich sand' sie und gab ihr die blankten,
Im Beichtstuhl mir befohl'nen Franken.
Die Jungfer war jedoch nicht frant,
Auch nicht so arm und ziemlich schlank.
Es stehe, schwor man mir auf Ehre,
Mein Beicht'ger mit ihr im Verkehre. —
Sie sei 'ne fromme Magdalene,
Nun wißt Ihr schon, was ich da „meine“. —
Wie hieß denn wohl der fromme Priester?
Man nannte ihn nur Kaplan —

Aber die projektsche Nafisärsteuer
Aergert sich der Erbsämler Duret ungeheuer.
Er spricht: „anderthalb Franken werden genommen
Vom Hundert — vom wohlverdienten, reinen Einkommen! —
Ich will aber beweisen in türzester Frist:
Dass mein Einkommen ein unreines ist.“



Liber Bruthe!

Worauf es mich sehr freuthe. Weill der Kanton Uriel die Nachsuppenzession für den Gogghard verwürfel habt. Für hunderd tausig Franks könnte man ja zwän Kloßchter bauen, oder zweu römische Kirchen, oder zwtausint Dorfschuhmaulern gans fehrtig auspilden lassen, oder 8 frome Kabiziner zeitliges verhalden mit Gespeis und Tränt.

Oh main! des Uristier ischt nihd so kuhtumm, da wär er doch ein Kalp mit hundertausend Franks! —

Ein angefangdes loch wirt von selbers vertig, und dan frist der Stier zuerscht aus dem Eisenbanprovit, und ischt doch zuerscht im Nutzenkübel mit seiner Goschen (in Göschenern nämlich). Ich grüeze dich hunderttausend mahl aber one franken.

Dein

Stanislaus.

Munnoth oder Unnoth!

Du treuer „Munnoth“ gib den Sieg
Im Wasser-Regulirungs-Krieg
Der biedern Stadt am blauen Rhein Allein.

Du runder Munnoth halte gut;
Sie schiden uns die große Fluth
Bon Oben dort vom Bodensee: O weh!

Du grauer Munnoth, halte aus,
Schaffhausen wird zur Wassermaus,
Besonders, wenn es raucht und tracht Bei Nacht.

Du alter Munnoth, bleibe fest,
Das durch die Sündfluth sich ein Reft
Der besten Bürger retten mag Bei Tag.

Du braver „Munnoth“, halte Stand,
Boll „Unnoth“ rufen wir in's Land:
„Wer Haus und Hof nicht rasch verlauft — Ersauft!“

Du dicker Munnoth, bleibe dic;
Jedoch für diesen Augenblick
Soll uns're Unnoth dicker sein Am Rhein.

Briefkasten der Redaktion.

Unleserlicher. Die neuesten Nachrichten von Dr. F. lauten noch immer befriedigend; nur scheint er wenig Zeit zu haben, daß er so viel Papier braucht. Die „alte Jungfer“ wollen wir gerne gewährtigen; der Student wird in der Zwischenzeit seinen Weg machen. Der Irrthum war hilflich, aber besser geschrieben, wäre er wohl nicht möglich gewesen; es fehlte eben der Korrektor. — Peter. Besten Dank und Gruß. — B. G. J. Wollen Sie gef. die heutige Beilage nachlesen und uns dann Mittheilung machen, wenn Sie die Sendung wünschen. — Mutz. Sehr hilflich; wir gewährtigen gerne weitere Einladungen. — Randen. Es soll uns herlich freuen, wie und da etwas von dort zu hören. — M. Gut und das Gegenstück vor trefflich. — A. Für was soll es nützen, solche Höringe noch berühmt zu machen? Betreffend B. sind Sie im Irrthum; es ist das B. im Regensdorferthale, Bez. Dielsdorf. — M. St. Vielleicht gelegentlich zu verwenden. — Mad. L. Dadurch, daß Sie die Zepter Ihres Gemahles öffentlich bejungen, währer er wohl schwerlich gebeissert worden. Lebzigens scheint es, er sei geschlagen genug. — X. X. Der Brief musst auf der Post verloren gegangen sein. — NN. Was an uns ist, wird gehan, um hier zu helfen. — J. P. i. X. Der Gemeindsrath hat das Richtige getroffen, „wer sich die Anordnungen nicht unterzieht, wird als ungehörig betrachtet und auch so behandelt.“ — N. M. Ihr Urgroßvater hat wohl diesen Witz von seinem Ururgroßvater bezogen. — Frl. K. Herzlichen Dank; die Adresse für das Gefragte erhalten Sie am besten durch die Redaktion des benannten Platzen selbst. — P. i. O. Das Pfarramt ist strafbar, wenn es sich wirklich so verhält, wie man schreibt. — N. Für uns nicht passend. — ? ? Die Reaktion darf nicht Meister werden, wehren Sie sich. — A. Sehr gut, aber in der Ausdrucksweise zu massiv. Dank!